

Lassen Sie uns über Sex reden

Am 3. November wird das deutsche Fernsehen um ein neues TV-Format reicher. Die Aufklärungsdoku „**Make Love – Liebe machen kann man lernen**“ ist in ihrer Form nicht nur einzigartig gut – sie macht den MDR auch sexy



Licht- und Tonprobe in einem Tantra-Studio in Berlin. Gleich wird die Tantra-Lehrerin für die MDR-Aufklärungsdoku „Make Love“ gemeinsam mit ihrem Partner Sex vor der Kamera haben



Sie führt durch das Format: Neuropsychologin und Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning

Schockiert Sie das Foto? Um es vorweg zu nehmen: Es geht hier seriös zu. Aber sehr offen. Und ungewohnt.

Zum Beispiel so: Ein Paar hat Sex, eine Kamera hält die Szene fest. Ein anderes Paar sitzt vor einem Bildschirm und wertet die Aufnahmen gemeinsam mit der Sexualtherapeutin Ann-Marlene Henning aus. Es fallen die Worte G-Punkt, Prostata, Klitoris, Beckenboden, Erregung. Schließlich demonstriert die Therapeutin an einem Plüschmodell, wie man eine Vagina richtig berührt ...

Was man da am 3. November um 22.20 Uhr im MDR zu sehen bekommt, gleicht einer kleinen Revolution. Wo sonst eher harmlose Familienformate wie „Elefant, Tiger & Co.“, „Außenseiter Spitzenreiter“ oder „Hier ab vier“ laufen, lässt der MDR mit seiner neuen Dokumentation „Make Love – Liebe machen kann man lernen“ im wahrsten Sinne die Hosen runter und traut sich was.

Ohne Scheuklappen. „Make Love“ ist ein Aufklärungs-Format

FOTOS: Gebürdter Beetz Filmproduktion



Sexologin Ann-Marlene Henning (r.) mit dem Paar (die Frau sahen Sie schon auf der vorigen Seite), das in der Doku die verschiedenen Sex-Spielarten demonstriert



Am Anfang war das Buch: „Make Love“ von Ann-Marlene Henning und Tina Bremer-Olszewski

„Ja, Liebe machen kann man lernen“

Fortsetzung von Seite 19

für Erwachsene, das weit weg ist von der Dr. Sommer-Seite in der Bravo oder den Aufklärungsförmaten von Professor Kurt Starke. „Make love“ ist frecher und direkter - vor allem dank der unverblühten Art von Sexologin Ann-Marlene Henning, die keine Scheu davor hat, fremde Menschen zu bitten, mal eben eine Vagina zu malen oder sie zu fragen, ob sie sich untenrum schon mal genau betrachtet haben.

Gemeinsam mit der Journalistin Tina Bremer-Olszewski brachte Ann-Marlene Henning 2012 das recht explizite Aufklärungsbuch „Make Love“ heraus, das sich mehr als 100 000 Mal verkaufte und auch in anderen Ländern ein Bestseller wurde. Auf diesem Werk basiert nun die fünfteilige Doku, die der MDR gemeinsam mit dem SWR verantwortet.

Kein Porno. Trotz der direkten Bildsprache und den detailgetreuen Aufnahmen wirkt die Doku nicht wie ein Porno. Im Gegenteil. Nie sind Szenen peinlich oder billig, nie schmutzig oder voyeur-



Die Therapeutin spricht mit Siebtklässlern der Leipziger Pestalozzi-Schule über das erste Mal



Mit den Eltern der Schüler redet Henning über Aufklärungsmethoden - und lässt sie Penis und Vagina zeichnen

istisch. Mit dem Format ist dem MDR ein echter Coup gelungen, der ganz unverkrampft und ästhetisch daherkommt und dabei noch echten Bildungscharakter hat. Denn wenn es stimmt, dass

49% der Paare sind mit Sex unzufrieden

49 Prozent der deutschen Paare unzufrieden mit ihrem Sexalleben sind und 50 Prozent nicht über ihre sexuellen Wünsche reden, dann war so ein Aufklärungsförmat längst überfällig.

Offene Türen. Doch normalerweise hätte man eine Reihe wie diese bei einem der Privatsender erwartet oder vielleicht noch bei ZDFneo - aber niemals im Programm des MDR. Obwohl der Sender seit etwa zwei Jahren auf Modernisierung und Verjüngung setzt, haftet ihm immer noch das Volksmusik- und Seniorensender-Image an. Für den Produzent der Serie Christian Beetz, der sonst eher für Sender wie die BBC oder arte dreht und der bereits drei Grimme-Preise im Regal stehen hat, war das Interesse des MDR

überraschend: „Ich muss zugeben, dass der MDR nicht die erste Adresse für solch ein radikales Format war, jedoch als ich damals dem noch kommissarischen Programmereichsleiter Peter Dreckmann das Konzept unterbreitete, musste ich mich komplett revidieren. Er hat sofort das Potential erkannt und zugeschlagen.“

Neue Wege. Mittlerweile ist Peter Dreckmann nicht mehr nur kommissarischer MDR-Unterhaltungschef, sondern seit April auf dem Posten fest im Sattel - und immer noch ist er vollends von dem Konzept überzeugt. „Es gab immer schon eine Menge Aufklärungsformate, aber so einen sehr sachlichen und doch wunderbar

Beim MDR herrscht Aufbruchstimmung

unbekümmerten dokumentarischen Herangang an das Thema Sex gab es noch nie. Da ist nichts gescriptet, nichts aufgesetzt, sondern alles ganz authentisch.“

Aber ist der MDR tatsächlich der richtige Sender für so eine TV-Revolution? „Aber natürlich. Gerade jetzt. Im Augenblick herrscht hier eine gewisse Aufbruchstimmung und dadurch die Bereitschaft, neue Dinge auszuprobieren, neue Seiten zu zeigen. Was nicht heißen soll, dass alles, was wir früher gemacht haben, schlecht ist. Im Gegenteil. Aber ‚Make love‘ ist ein Format, mit dem wir mal zeigen wollen, dass wir auch anders können.“

Susi Groth

SENDETERMINE

„Make Love - Liebe machen kann man lernen“ Die fünfteilige MDR-Doku läuft am 3., 10., 17. und 24. 11., sowie am 1. 12., jeweils um 22.20 Uhr